

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Gorb.

N^o 14.

Dienstag den 18. Februar

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag u. Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Johanne Stidel von Egenhausen ist nach Rumbach im Königreich Baiern ausgewandert, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft auf Jahresfrist geleistet hat.

Den 15. Febr. 1845.

R. Oberamt,
Daser.

N a g o l d.

Berichtigung.

In dem oberamtlichen Erlasse vom 12. l. M. (Nro. 13. dieses Blattes), betr. den Besuch der Nagolder Sonntags-Gewerbschule, hat sich auf der ersten Spalte in der dritten Zeile von unten ein Druckfehler eingeschlichen. Es soll nämlich dort heißen: statt wünschen, einsehen.

Den 14. Febr. 1845.

R. Oberamt,
Daser.

Forstamt Wildberg.

Revier Nagold.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 25. Febr., von Morgens 8 Uhr an, werden unter den bekannten Bedingungen in dem Holzschlag „Schloßberg“, bei ungünstiger Witterung auf dem Rathhaus zu Nagold,

5 Stämme Ahorn mit 34 Cubikfuß,
4 Stämme Ulmen mit 31 Cubikfuß,
2 Stämme Eschen mit 25,3 Cubikfuß, 3 1/4 Klafter eichene Scheiter, 3/4 Klafter eichene Prügel, 2 Klafter buchene Scheiter, 1 Klst. buchene Prügel, 2 1/4 Klst. Rüstern-Scheiter, 1/2 Klafter ditto Prügel, 1 1/4 Klafter lindene Scheiter, 2 3/4 Klafter ditto Prügel, 35 3/4 Klafter Nadelholz-Scheiter, 1 3/4 Klafter ditto Prügel, 50 eichene, 213 buchene, 2987 gemischte und 3275 Nadelholz-Wellen,

im Aufstreich verkauft werden, welchen Verkauf die Ortsvorsteher ihren Gemeinde-Angehörigen zeitig bekannt machen lassen wollen.

Wildberg den 15. Febr. 1845.

R. Forstamt,
Gonzert.

Forstamt Sulz,

Revier Alpirsbach.

Holz-Verkauf.

Am 17. Februar 1845

Morgens 10 Uhr

wird in dem Kronwald „Pfarrwald“ nachstehendes Holz unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

36 Stück tannene Säglöße von verschiedener Länge,
86 Stück tanneses Floß- und Bauholz,
8 3/4 Klafter tannene Scheiter,

3 Klafter tannene Prügel,
6 „ ditto. Reifachprügel und das zu
100 Stück tannene Wellen tarirte Reifach.

Die Schultheißenämter haben dieses den Gemeindeangehörigen rechtzeitig bekannt zu machen, und dabei noch zu bemerken, daß, wenn ungünstige Witterung eintreten sollte, der Verkauf in dem Hause des Schultheißen Beck in Schömberg stattfinden werde, in welchem Fall den Käufern überlassen bleibe, das Holz zuvor im Walde sich zeigen zu lassen.

Sulz den 12. Febr. 1845.

R. Forstamt,
Urfull.

R e i c h e n b a c h,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Abermaliger Liegenschafts- & Waarenlager-Verkauf.

Der am 10. d. M. vorgenommene Verkauf-Versuch mit  den zur Sanimasse des Kaufmanns Carl Cantner von hier gehörigen Realitäten und Kaufmannswaaren hat kein günstiges Ergebniß geliefert, es wird daher

am Montag den 24. d. M.

Vormittags 11 Uhr

in dem Wirthshause zur Sonne in Reichenbach ein abermaliger Verkauf dieser Masse- Objekte vorgenommen, wozu die Liebhaber unter Verweisung



auf die bereits bekannten Bedingungen eingeladen werden. Hierbei wird bemerkt, daß an obigem Tage, wenn nur halbwegs annehmbliche Gebote geschehen, der Verkauf sogleich werde genehmigt werden.

Den 11. Febr. 1845.

R. Gerichtsnotariat
Freudenstadt und
Waisengericht
Reichenbach.

Vdt. Gerichtsnotar
Müller.

Pfalzgrafenweiler.

Das R. Postamt Pfalzgrafenweiler

findet sich bei den vermehrten und veränderten Postcours-Einrichtungen zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß täglich Briefe und Paquete, sowie Personen hin und her befördert werden. Anfunft und Abgang derselben findet Nachts zwischen 12 und 2 Uhr statt. Das Bureau ist von Morgens 7 bis 10 Uhr, und von Abends 4 bis 6 Uhr zu Abgaben und Aufgaben geöffnet. Personen-Anmeldungen zur Mitfahrt werden ausnahmsweise bis 10 Uhr Abends angenommen. Das Bureau ist in dem bisherigen Posthause eine Stiege hoch, im Gange links, Zimmer Nr. 9.
Den 13. Febr. 1845.

R. Postamt,
Stöfnger.

Schönmünzach,
Oberamts Freudenstadt.

Berathfordirung von Maurer-Arbeiten.

Der Afford der Maurer-Arbeit für das neue Schulhaus zu Schönmünzach, vom 24. Februar 1843, hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten.

Da nun dieses Schulhaus in dem nächsten Sommer erbaut werden muß, so wird die Maurer-Arbeit am

Matthias-Feiertage
den 24. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf der Post zu Schönmünzach wiederholt in Abstreich gebracht, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Beurtheilungen, sowie mit einem von einem Baumeister ausgestellten Lichtigkeits-Zeugnisse zu versehen haben.

Die zum Abstreich kommende Maurer-Handarbeit beträgt nach dem revirirten Ueberschlag . 365 fl. 21 kr.

Freudenstadt den 6. Febr. 1845.

Im Auftrage,
Oberamtswerkmeister Pfeifer.

Wildberg.

Ofen-Verkauf.

Ein vor 2 Jahren erkaufter, noch ganz guter Säulen-Ofen im Gewicht von 351 Pfund wird am

Samstag den 22. Februar
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause verkauft werden.

Den 12. Febr. 1845.

Stadtrath.

Bernsdorf.

Es wird am

Matthias-Feiertage den 24. d. M.
Vormittags 11 Uhr

in der Behausung des Stadtschultheißen eine goldene Uhr im Executions-Bege verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Am 15. Febr. 1845.

Stadtschultheißenamt,
Kapp.

Baiersbrunn,

Oberamts Freudenstadt.

Der in No. 10. und 12. dieses Blattes ausgeschriebene Hofguts-Verkauf des ehemaligen Matthäus Würth'schen Hofes wird bis auf Weiteres zurückgenommen.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeinderath.

Thailfingen,

Gerichtsbezirks Herrenberg.

Gläubiger-Vorladung.

Bei Johannes Krauß, Bauer dahier, und seiner Ehefrau ist in Folge Liegenschafts-Verkaufs eine Schulden-Verweisung gemeinderäthlich zu treffen.

Damit nun hierbei alle Verbindlichkeiten der Krauß'schen Eheleute berücksichtigt werden können, ergeht an die etwa unbekanntem Gläubiger derselben die Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb

15 Tagen

bei dem Gemeinderath dahier um so gewisser anzumelden und nachzuweisen,

als widrigenfalls ihre Befriedigung bei fraglicher Verweisung unterbleiben, und sie alle aus einer Verschämung für sie entspringenden Nachteile lediglich sich selbst beizumessen haben würden.

Den 14. Febr. 1845.

Der Gemeinderath in
Thailfingen.

Vdt. Schultheiß
Weippert.

Parzelle Thonbach,
Gemeindebezirks Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschaftsverkauf.

Am Montag den 10. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr

wird dem Franz Jakob Maß, Zimmermann, auf hiesigem Rathhause im Executionswege zum Verkauf ausgesetzt:

A. Gebäude:

ein zweifloßiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller;

B. Acker:

1 Viertel an 2 Viertel 2 1/2 Ruthen, der sogenannte Leuchelplatz, und 1 Viertel 2 1/2 Ruthen, das sogenannte alt Bachackerle.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeinderath zu
Reichenbach.

Vdt. Schultheiß
Eilber.

Nordstetten,
Oberamts Horb.

Holzverkauf.

Da der auf Donnerstag den 20. d. M. festgesetzte Holzverkauf in den diesseitigen Gemeinde-Waldungen wegen derzeit eingetretenen bedeutenden Schneefalls und Kälte, sowie wegen hiedurch herbeigeführter Unpassirlichkeit im Walde selbst nicht vorgenommen werden kann, so wird derselbe nunmehr auf

Dienstag den 11. März d. J.

Morgens 9 Uhr

festgesetzt, und wird hiemit auf die Bekanntmachung vom 27. v. M. hin verwiesen, mit dem wiederholten Gesuche, daß solches von den wohlwollenden Stadt- und Schultheißenämtern in ihren Gemeinden gefälligst bekannt gemacht werden wolle.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeinderath;
der Vorstand:
Schultheiß Schneiderhan.

Gemeinde
Oberamts
Liegenschafts-
Verkauf
Executions-
Montag

zum aber
werden.
Diese
in der
Wohnba
Schopf;
7 Morgen
6 Morgen
16 Morgen
Die Ka
laden, sich
dem Rathh
zufinden.
kannte Käu
lichen Präd
nissen aus
Den 13

Vdt. Schultheiß

Liegenschafts-
Oberamts



Real-Execu
deßhalb ist
zum Verkauf
kaufstag
Montag

auf dem h
Die Lieg
1) in ein
mit d
Gerod
befinde
und S
und
Stoß
stube
Tanzb
lamm

Thonbach,
Gemeindebezirks Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschaftsverkauf.

Die dem David Haist, Bürger und Weber von hier zugehörige Liegenschaft wird im Executionswege am

Montag den 10. März d. J.

Morgens 9 Uhr

zum abermaligen Verkauf gebracht werden.

Diese Liegenschaft besteht:

in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause, Scheuer, Stallung und Schopf;

7 Morgen 2 Viertel Wiesen u. Gärten;

6 Morgen 3 Viertel Acker;

16 Morgen 2 Viertel Wald.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zur bestimmten Stunde auf dem Rathszimmer in Reichenbach einzufinden. Auswärtige, hier nicht bekannte Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeinderath zu
Reichenbach.

Vdt. Schultheiß Eilber.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß ist gegen den Gottfried Kalmbach, Hirschwirth allhier, wegen eingeklagter Schulden Real-Execution erkannt worden, und deshalb ihm seine ganze Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt, und als Verkaufstag

Montag der 10. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus bestimmt.

Die Liegenschaft besteht:

1) in einer zweistöckigen Behausung, mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerochtheit. Im untern Stock befindet sich ein gutgewölbter Keller und Speicher, Stallung, Scheuer und Streufschopf. Im zweiten Stock eine schöne große Wirthsstube nebst Stubenkammer und 1 Tanzboden, 1 Dehrn und 1 Speisekammer, nebst Küche, worin die

Branntweinbrennerei und Bäckerei eingerichtet ist. Im ersten Dachstock 2 Gastzimmer und Kammern, der übrige Platz ist zur Frucht- und Futter-Aufbewahrung erforderlich. Das Haus ist erst im Jahr 1817 neu aufgebaut worden, steht mitten im Ort an der Straße, wobei noch bemerkt wird, daß nur 1 Schildwirthschaft hier ist, und mehrere Filialorte hieher in die Kirche gehören, und würde ein Mann, der sein Geschäft mit Bortheil umzutreiben weiß, sein gutes Auskommen finden;

Gärten:

2) die Hälfte an 1/2 Viertel 7 Rth. Gras- und Baumgarten beim Kirchhof;

3) die Hälfte an 1 Morgen 1 Brill. 18 Ruthen bei obigem;

Wiesen:

4) die Hälfte an 2 Viertel 3 1/2 Rth. in den Spizwiesen;

Mähfeld:

5) 9 Ruthen am Viehtrieb;

6) die Hälfte an 1 Morgen 10 1/2 Ruthen an der Weihergäß;

7) die Hälfte an 3 Viertel im oberen langen Acker;

8) 1 Morgen 3 Viertel 11 1/4 Ruthen im Waasenacker;

9) 2 Mor., en 1/2 Viertel 13 Ruthen, der Kolbenacker;

10) 1 1/2 Viertel 6 3/4 Ruthen, Kirchspielsacker, bei letzterem Stück;

11) die Hälfte an 1 Morgen 2 Brill. 3 1/2 Ruthen im Thanacker;

Wald:

12) die Hälfte an 2 Morgen 2 1/2 Viertel 6 Ruthen, und wieder 1 Viertel 3 Ruthen, beide Theil an einem Stück.

Es wird noch bemerkt, daß an dem Rauffschilling 2000 fl. gegen gefestigte Sicherheit und 4 1/2 Procent bei pünktlichem Zinszahlen stehen bleiben könne.

Auswärtige Käufer, die hierorts nicht bekannt sind, haben sich mit beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und die Herrn Ortsvorsteher ersucht, dieß in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Den 8. Februar 1845.

Schultheiß Theurer.

Effringen,
Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß werden aus der Schuldenmasse des Christian Bihler, Maurers von hier,

Freitag den 28. Febr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

1) 1/4 an einem einstodgigen Wohnhaus,

2) 1/4 an 1/2 Viertel Garten,

3) circa 2 Morgen 2 Brill. Acker.

Um Veröffentlichung werden die Herrn Ortsvorsteher ersucht.

Den 12. Febr. 1845.

Schultheiß Seeger.

Enzthal,

Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Friedrich Koller und Mich. Gurrbach, Bürger von hier, wird am

Freitag den 28. Febr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

die denselben gemeinschaftlich gehörende Liegenschaft auf hiesigem Rathszimmer im Gasthause zum Hirsch dabier verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß die sämtlichen Gebäude und Liegenschaft von Wohnungs- und Leibgebings-Recht befreit sind.

Die Liegenschaft besteht

1) in einem zweistöckigen Wohnhaus und Stallung unter einem Dach,
2) ungefähr 4 Morgen 2 Viertel Acker und Wiesen.

Die Kaufs-Liebhaber werden auf obigen Tag und Stunde höflich eingeladen.

Den 14. Febr. 1845.

Schultheißenamt,
Erhard.

Bollmaringen,

Oberamts Horb.

Stroh-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. d. M. werden auf dem hiesigen Rathhause

Morgens 9 Uhr

ungefähr 500 Bund gerichtetes Dinkelstroh im öffentlichen Aufstreich gegen

baare Bezahlung verkauft, wozu man die Kaufsliebhaber höflich einladet.

Den 10. Febr. 1845.

Schultheiß Wollensack.

Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 1100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 5procentige Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeindepfeger
Haisch.

Privat-Anzeigen.

Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Pflugwirth Lieb von hier wird unter Leitung des Unterzeichneten seine sämmtliche Liegenschaft, bestehend in:

- einem Wohnhause mit Schuldwirthschafts-Gerechtigkeit zum Pflug, auf dem Marktplatz;
- 4 1/2 Ruthen 5 Schub Gärten im Biered, beim Wachthausbrunnen, auf dem Marktplatz;
- 3 3/4 Ruthen Holzlegeplatz vor dem Hause;
- 1 Morgen Wiesen im Ziegelthal;
- 3 Viertel 13 Ruthen Wiesen im äußern Bärenwiesle;
- 1 Morgen 14 Ruthen Wiesen in der Lettenwiese;
- der Hälfte an 3 Morgen 1/2 Viertel 17 Ruthen Dehmsfeld auf den Mäbern, und
- 2 Morgen 1/2 Viertel Dehmsfeld daselbst,

am Montag den 10. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in seinem Wohnhause zum Verkauf bringen.

Das Wirthshaus zum Pflug ist an einer der günstigsten Stellen auf dem hiesigen Marktplatz gelegen, und verspricht der Betrieb der Wirthschaft auf demselben einem thätigen Manne, der die erforderlichen Mittel besitzt, sein sicheres Auskommen.

Je nachdem annehmbare Gebote geschehen, kann der Zuschlag unmittelbar nach der Verkaufs-Verhandlung geschehen.

Zum Erwerb der Wirthschafts-Utenfilien ist Gelegenheit gegeben.

Am 12. Febr. 1845.

Stadtschultheiß Lieb.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Haus- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im hiesigen Wirthshause am Matthias-Feiertage den 24ten d. M.

seine von Schmid Hensler erworbene Liegenschaft unter sehr billigen Zahlungs-Bedingungen, und wird bemerkt, daß sich die Gebäulichkeiten hauptsächlich für einen Schmid eignen, welcher hier und in der Umgegend vollauf zu arbeiten bekommt.

Die Verkaufs-Objekte bestehen in einer halben Behausung mit Scheuer und Stallungen, jedoch mit besonderer Wohnung;

in einer massiv erbauten besonderen Schmitte mit Koflkammer; zwei Gras- und Baumgarten beim Haus;

circa 30 Morgen Bau- und Mähfelder von guter Gattung;

circa 12 Morgen Nadel-Waldungen in guter Lage;

circa 4 Morgen Streuethal und in dem 24ten Theil an einer Sägmühle nebst Antheil an dem Gesellschafts-Wald.

Liebhaber können auch vor der Verkaufs-Verhandlung mit dem Unterzeichneten über einzelne Theile, oder über das Ganze Käufe abschließen.

Am 12. Febr. 1845.

Christian Traub,
früher Wirth dahier.

W a r t h,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen zweifache gesetzliche Versicherung sind aus meiner Hugel'schen Pflege 250 fl. zum Ausleihen parat.

Am 16. Febr. 1845.

Hirschwirth Darr.

W i l d b a d.

Fabrisk-Versteigerung.

Am Montag den 10. März d. J.

und den folgenden Tagen wird in dem Gasthause zum Schwanen dahier eine Fabrisk-Versteigerung durch alle Rubriken abgehalten, wobei hauptsächlich vorkommen: Silber, Schreinwerk aller Art, Sopha's, Sessel, Betten mit Matrazen, Couverts, Plümeaur u., Bettzeug, Tischzeug, Küchen-Geschirr aller Art, Zinn, Kupfer, Eisen, Porcellain, Glas, Faß und Wandgeschirr, Bücher u. Es wird nur gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Den 11. Febr. 1845.

Altenstaig.

Blanche-Empfehlung.

Die Unterzeichneten empfehlen hiemit ihre hier errichtete Blanche unter Versicherung der billigsten und pünktlichsten Bedienung, und können Muster von ihnen geblähter Leinwand, Faden und Garn jederzeit eingesehen werden; sie bitten deshalb um gütige Zuwendung von Blanche-Gegenständen.

Den 15. Febr. 1845.

D. Habisrittinger,
Färbermeister.
Joh. J. Koch.

B e r n e d.

Geld auszuleihen.

Beim Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 85 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

Den 14. Febr. 1845.

Johannes Göz,
Schreiner.

N a g o l d.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 200 fl. Pflegegeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 4. Febr. 1845.

Friedrich Heller,
Schönfärber.

W
Geft
Oberlieut. v
An demf. A
Stutt
Vice-Präsi
worden.
Leutk
dritte Abt.
Wochenblatt
amtsbezirks
die Herren
Hau, Stöck
Scheer.
Unter
Brettheim d
Stutt
Schuldienst
Neusäß, D
Wohnung
solches von
haben sich
evang. Con
Der N
An ein
ton Graubi
mit 84,000
in denen 24
von beinap
ruinen sch
tauschen in
gieng es i
her. Die
nahe geleg
gen, Spiele
An ei
schlossen ei
Blide ängf
seine Came
senwerkes,
bis einer
hätte geglau
nun im G
das Heirat

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 9. Febr. zu Schechingen der pens. Oberlieut. v. Lang, R. d. M. B. D., 53 Jahre alt. — An demselben Tage zu Baihingen Kameralverwalter Weber.

Stuttgart. Der Abgeordnete v. Werner ist zum Vice-Präsidenten der Kammer der Abgeordneten ernannt worden.

Leutkirch. Am 20. und 21. Febr. wird hier die dritte Abgeordneten-Wahl vor sich gehen. Im hiesigen Wochenblatte wird eine große Zahl Einwohner des Oberamtsbezirks zur Wahl in Vorschlag gebracht, namentlich die Herren Rembold, Eggmann, Knecht, Göppel, Jeni, Hau, Stölze, Kugel, Böckeler, Greiner und v. Rom in Scher.

Unter dem 14. Febr. wurde der ev. Schuldienst zu Brettheim dem Schulmeister Koch zu Schornbach übertragen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erled. Schuldienst zu Rossach, Def. Neuenstadt, und um den zu Neusag, Def. Neuenbürg, mit welcher ersterem neben freier Wohnung ein Eink. von 200 fl., und dem zweiten ein solches von 250 fl. nebst freier Wohnung verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem evang. Consistorium zu melden. Den 14. Febr. 1845.

R. evang. Consistorium, Scheurien.

Der Räuber aus einem der Graubündtnerthäler.

(Eine wahre Erzählung.)

An einem Feiertage, deren es im Bündtnerlande (Canton Graubündten in der Schweiz, das alte hohe Rhätien mit 84,000 Einwohner, hat 160 Haupt- und Nebenthäler, in denen 241 Gletscher der Graubündtneralpen eine Fläche von beinahe 40 Quadratmeilen bedecken. Bis 220 Burgruinen schmücken die niedrigen Höhen und 60 Wasserfälle tauschen in die waldbegrenzten Thäler) nicht wenige gibt, gieng es in der Dorfschenke des Dertchens Como lustig her. Die Tische waren meistens mit Arbeitern aus dem nahe gelegenen Eisenwerke besetzt, die mit Trinken, Singen, Spielen und Fluchen sich die Zeit vertrieben.

An einer Ecke eines Tisches saß aber in sich verschlossen ein junger, schön gebauter Mann, dessen glühende Blicke ängstlich in die Ferne starrten. Vergebens suchten seine Cameraden, denn er war ebenfalls Arbeiter des Eisenwerkes, ihn aufzumuntern; er blieb still und düster, bis einer aus der Gesellschaft spöttisch sagte: — Wer hätte geglaubt, daß Giovanni, der sonst so heitere Bursche, nun im Ehestande ein Kopfhänger würde? Verschnecht das Heirathen den Frohsinn, so bleibe ich Zeitlebens ledig!

— Daran thust du wohl, Matheo, rief Einer lachend, so hast du auch nicht zu befürchten, daß dir deine Frau Hörner aufsetzt, wie es gewissen andern Leuten geht. Was meinst du dazu, Giovanni?"

Während sprang dieser auf, zog ein Messer aus der Tasche, und wollte auf den Spötter losstürzen. Man hielt ihn zurück. — Wie! rief er schäumend vor Wuth, du wagst es, meines Weibes und meine eigene Ehre anzutasten, das sollst du mit deinem Blute bezahlen. — Nicht so higig, meinte der Andere, ich will zwar die Ehre deines Weibes nicht angreifen, doch wärst du ein rechter Mann, so duldest du die Besuche des reichen tessiner (von dem Canton Tessino oder der welschen Schweiz so genannt) Krämers nicht. Meinst du, dieser Filz mache deiner Frau für nichts und wieder nichts so kostbare Geschenke?" Nach einem abermaligen higigen Aufsitze entfernte sich der Beleidigte. Kurz darauf rief einer der Zecher: — Seht, da kommt der tessiner Krämer hermarschirt! und in der That näherte sich dem Wirthshause eine kleine Figur mit großem, unförmlichem Kopfe und schwarzen, struppigen Haaren. Die Züge desselben, in denen sich Tücke spiegelte, waren schroff gezeichnet. Er forderte von der Wirthin einen Krug Wein und setzte sich. Matheo rückte ihm näher und sprach: — Ist es wahr, daß ihr neulich bei St. Bernhardino angefallen und beraubt worden seyd? — Nur zu wahr, antwortete Jener. Als ich eines Abends mein beladenes Maulthier vor mir hertrieb, wurde ich, in einer Entfernung von einer halben Stunde von meinem Wohnorte, von einem riesenhaften, vermummten Kerl überfallen, der in einer Hand ein langes Messer, in der andern ein gespanntes Pistol hielt und mit dumpfer Stimme mir befahl, meine Taschen zu leeren und mich auf das Gesicht zu werfen, wo nicht, so würde er mich niederschießen. Ich that, wie er befohlen; und als ich mich endlich wieder erhob, war es schon finster. Ich trieb mein Maulthier heim, und fand zu meinem Erstaunen, daß der Räuber nicht Alles genommen, sondern mir gelassen hatte, was ihm nicht gefiel. — Hätte ich Euch unter den Händen gehabt, rief lachend Lorenzo, der Arbeiter, der zuvor mit Giovanni Streit gehabt hatte, ich hätte Euch bis aufs Hemd ausgezogen und dann nackt liegen gelassen.

— O, über Euch Gottlose, die ihr an euern armen Nebenmenschen so schändlich handelt! sprach der Krämer und bekreuzte sich.

Stellt Euch nur nicht so fromm, sprach Matheo, man weiß wohl, in welchem Verhältnisse ihr mit Giovanni's Ehefrau lebt."

Der Krämer, über diese Rede erschrocken, leerte den Krug und gieng scheltend fort.

Hier muß man jetzt einen kleinen Stillstand machen,

damit die Leser mit den Personen bekannt werden, wovon bis jetzt die Rede war.

Zwischen Soappo und Cabiola lagen am Fuße des mächtigen Forcola unter alten, dicht belaubten Kastanienbäumen einige freundliche Hütten, deren Bewohner zwar nicht im Ueberflusse, doch in genügsamer Zufriedenheit von ihren Matten, Feldern und Früchten lebten. Da kam der schreckliche 27. August 1834, der theils durch seine ungeheuren Regengüsse die Morsta zu fürchterlicher Höhe anschwellte, theils durch eine dadurch verursachte Lawine von den Höhen des Forcoladie größten Felsblöcke herabschleuderte. Noch jetzt sieht man Felsblöcke von 18—20 Fuß Höhe, die mit anderm Gerölle das früher so fruchtbare Thal bedecken, wodurch die unglücklichen Bewohner in wenigen Stunden ihres Wohlstandes und ihrer vorigen Zufriedenheit beraubt wurden. Unter diesen Bewohnern war auch die Wittwe Verga mit ihrer einzigen Tochter Giusseppe. Diese war das schönste Mädchen des Thales und hatte längst schon Giovanni, dem Sohne des Nachbarn, der auch durch den unglücklichen Augusttag zum Bettler geworden war, Liebe geschworen. Er war alt und schwach, und sein Sohn, der in dem Eisenbergwerke arbeitete, gab sich alle Mühe, den Vater zu erhalten, und Verga und ihre Tochter zu unterstützen. Letztere war gut, aber etwas eitel. Ein junger reicher Krämer, Bekannter Giovanni's, der oft über die Berge in das Thal kam, faßte eine Leidenschaft für Giusseppe. Er suchte, und fand bald Gelegenheit, sich ihr zu nähern, machte Geschenke, die leider das eitle Mädchen annahm. Die Mutter, in der Hoffnung, ihre Tochter werde des Reichen Gattin werden, sprach derselben zu, den Bewerbungen des Krämers Gehör zu geben. Nun starb Giovanni's Vater. Er drang jetzt in seine Geliebte, zu entscheiden, ob sie dem Krämer oder ihm angehören wolle. Sie bestellte beide Bewerber Abends unter ihr Fenster, versprach Blumen hinaus zu werfen, und die treue Frau dessen zu seyn, der dieselige Blume finden würde, in der sich ihr Name auf einem Zettelchen geschrieben zeige. Der Krämer war es zufrieden, Giovanni aber sagte: — Ich will nicht dem Zufalle, sondern deiner Liebe die Hand verdanken. Auf einen zärtlichen Wink der Giusseppe hin, ergab er sich hoffend in sein Geschick. Der Krämer schied, ein schönes Halstuch zurücklassend, auch Giovanni wollte geben. Giusseppe sprang, so daß Letzterer es sah, an einen großen Nelkenstock und roch an die duftenden Blumen. Der Jüngling hatte den Wink verstanden, denn die Liebe erräth leicht, was das Herz wünscht. Der Abend kam. Schon hatte das Mädchen eine Menge Feldblumen zum Fenster hinausgeworfen. Der Krämer und Giovanni kamen. Ersterer las den größten Theil der Blumen auf. Da rief plötzlich Letzterer: Ich habe es: mein ist Giusseppe! Er zeigte dem verblühten Krämer eine Nelke, in deren Kelch das den Namen Giusseppe tragende Zettelchen lag. Der Krämer eilte fluchend ab, und bald war Giovanni zum Verdruße der Mutter Giusseppe's Gatte.

Wochen und Monate vergiengen den jungen Eheleuten glücklich. Giovanni's Verdienst reichte hin, um die

Bedürfnisse der kleinen Haushaltung zu befriedigen; da führte ein böser Geist den Krämer in das Haus, der zuerst mit Geschenken die Mutter gewann, und bald darauf auch dem jungen Weibe Puz anbot, der leider angenommen wurde. Er wiederholte die Besuche öfters. Dadurch kam es zu unangenehmen Auftritten. Giovanni vernachlässigte, vom Nismuthe zernagt, seine Arbeiten und ergab sich dem Trunke. Dies benutzte der Krämer, um die Zwietracht unter den Eheleuten zu unterhalten, und sein teuflisches Vorhaben gelang ihm.

Einst kam Giovanni spät in der Nacht heim, und gab des andern Tages seiner Frau ein schönes Tuch und eine Rolle Silberstücke: Hier, sagte er traurig, nimm dieses, ich habe es seit einiger Zeit erspart, um dich sowohl mit dem Gelde, wie mit dem schönen Tuche zu überraschen. Böllige Ausöhnung hatte statt, und man verlebte wieder, was selten geschehen, einige vergnügte Tage. Von Zeit zu Zeit brachte der Mann Geschenke und Geld nach Hause, und selbst die alte Mutter schien sich mit der Wahl der Tochter auszuföhnen. Je mehr sich der häusliche Friede herstellte, desto trauriger wurde Giovanni. Die Zärtlichkeit seiner Frau vermochte nicht seine Traurigkeit zu verschweigen. In einer solchen Stimmung haben wir ihn am Anfange dieser Erzählung bei seinen Kameraden in der Schenke gefunden.

Kurze Zeit nach dem stürmischen Auftritte vor der Schenke, saß Giusseppe neben ihrer Mutter, beide emsig mit Spinnen beschäftigt. Da sah die Tochter zum Fenster hinaus den tessiner Krämer gegen die Hütte schreiten: Warte, du Verläumder, dir will ich nun zeigen, daß Giovanni ebenfalls Geld verdienen kann, und ich will von dir, Verläumder, keine Geschenke mehr annehmen. Nun stund sie auf, eilte in ihre Kammer, um sich mit Giovanni's Geschenken zu schmücken und vor dem Krämer zu brüsten. Der Krämer kam, setzte sich zu der Alten und erkundigte sich nach ihrem und ihrer Tochter Befinden. Die Alte lobte Beides, war im Lobe ihres Tochtermannes unerschöpflich. So, sagte boshast der Krämer, das geht ja herrlich, wenn es nur auch von Dauer ist. Da trat Giusseppe, mit dem schönen seidnen Tuche geschmückt, herein. Der Krämer starrte sie an, ohne sprechen zu können. Röthe und Blässe wechselten auf seinem Gesichte: — Hört, sprach er endlich, wer hat euch dieses Tuch gegeben? — Wer anders, als mein Giovanni, war die Antwort. Der Krämer winkte der Alten, hinauszugehen, und als er sich mit der jungen Frau allein sah, sagte er: — Ihr wißt, Giusseppe, wie feurig ich euch liebe, und ihr erwidert meine Liebe nicht, immer noch liebt ihr Giovanni — wie ist es, wenn ich euch nun sage, daß derselbe Giovanni ein Räuber ist. — Räuber! rief die Frau mit bebender Stimme.

— Ja wohl, antwortete der Krämer, denn das Tuch, womit ihr geschmückt seyd, wurde mir durch Straßenraub entwendet. Und nun hört, ich will weder euer, noch eures Mannes Unglück, fügt ihr euch aber in acht Tagen nicht ganz in meine Wünsche, so gebe ich Giovanni an, den dann der Rabenstein erwartet." Mit diesen Worten

gieng er te
gewiß zu f
Gott

ich habe m
das Tuch
werke zu,
ihm das L

Bleich

starrte verz
zu dir hat

Rettungsm
fremde We

damit ich

er mit Giu

armte sein

dem schelm

Krämer w

verrathen.

Somit stür

lungsvoll

lauerte au

Abgrund.

vanni als

länglich in

büßt. Giu

starrte kurze

mals, welc

beiführen.

für manche

leicht mit

sie sich un

Gene

Solothurn

bat einen j

Er gab ih

Reise, als

zu Kobcius

wolle, we

Auf des G

er: „So

nahm, un

augenblickl

eine Gabe

mußte ich

das barmh

Woh

dürften n

Werken u

dem Volke

daß jede

Man nan

gieng er teuflisch lachend fort und glaubte seiner Beute gewiß zu seyn.

Gott was habe ich gethan, schluchzte die Unglückliche, ich habe meinen Mann zum Räuber gemacht, so riß sie das Tuch vom Halse, warf es weg, und eilte dem Eisenwerke zu, wo sie ihren Mann von der Arbeit abrief, und ihm das Vorgefallne erzählte.

Bleich wie der Tod stand er vor seiner Frau und starrte verzweifelnd vor sich hin. — Ja, rief er, die Liebe zu dir hat mich zum Räuber gemacht, doch es bleibt ein Rettungsmittel, es muß helfen, und dann eilen wir in fremde Weltgegenden, wo wir arbeiten und beten wollen, damit ich mein Vergehen wieder gut mache.“ Nun eilte er mit Giuseppa heim, zog seine Feiertagskleider an, umarmte sein Weib, und sprach: — Fürchte dich nicht vor dem schelmischen Krämer, der Ausweg ist gefunden, der Krämer wird deiner Ehre nicht zu nahe treten, noch mich verrathen. Gott wird richten zwischen mir und ihm.“ Somit stürzte er fort und sein Weib warf sich verzweiflungsvoll aufs Lager. Er eilte dem Gebirgspasse zu, lauerte auf den Krämer und stürzte denselben in einen Abgrund. Dieser lebte noch einige Tage und klagte Giovanni als seinen Mörder an, der verhaftet und lebenslänglich in einer Verbrecher-Anstalt für sein Vergehen büßt. Giuseppa versiel in eine gefährliche Krankheit und starb kurze Zeit darauf. Diese Geschichte lehrt uns abermals, welche traurige Folgen Eitelkeit und Hochmuth herbeiführen. Möchte diese wahre Geschichte eine Warnung für manches Mädchen seyn, deren Körper und Geist vielleicht mit den schönsten Anlagen geschmückt sind, damit sie sich und Andere nicht unglücklich mache.

Bunterlei.

Seltene Dressur.

General Kosciusko wünschte einem Geistlichen in Solothurn einige Flaschen guten Weines zu schicken und bat einen jungen Mann, ihm diesen Auftrag zu besorgen. Er gab ihm das Pferd, welches er gewöhnlich ritt, zur Reise, als jedoch der junge Mann zurückkehrte, sagte er zu Kosciusko, daß er nie wieder auf diesem Pferd reiten wolle, wenn er ihm nicht auch seine Börse dazu leihe. Auf des Generals Frage, wie er das meine? antwortete er: „So oft ein Armer auf der Straße seinen Hut abnahm, und mir ihn bettelnd hinhielt, blieb das Pferd augenblicklich stehen und ging nicht weiter, als bis ich eine Gabe gereicht hatte; als ich kein Geld mehr hatte, mußte ich wenigstens so thun, als ob ich etwas gabe, um das barmherzige Pferd zufrieden zu stellen.“

Woher kommt der Name Hugenotten? Dies dürften nur sehr wenige wissen. Ich habe es aus den Werken Pasquier's erfahren. In Tours bestand unter dem Volke eine Sage und nach dieser der feste Glaube, daß jede Nacht in der Stadt ein Gespenst herumginge. Man nannte diesen seltsamen Nachtwandler den König

Hugo. Warum? darüber erklärt sich die Geschichte nicht genug, als die Einwohner erfuhren, daß die Calvinisten alle Abende sich versammelten, um zu berathschlagen und zu beten, nannten sie diese Keher Hugenotten oder Anhänger Hugo's, der sich auch nur des Nachts sehen lasse.

Guckkasten-Bilder.

Der Schuster-Lehrling.

(Ein Schusterjunge kommt mit einem Paar neuen Stiefeln zu einem jungen Herrn.)

„Hier schickt mein Meister de Stiefeln.“

— Es ist schon gut, stelle sie nur dahin. —

„Also Sie wollen es dahin gestellt sind lassen — aber, entschuldigen Sie gütigst, die Rechnung steckt in Freundschaft — ich wollte sagen in Stiebelschaft.“

— Laß sie nur stecken, ich habe jetzt nicht Zeit, ich werde sie nächstens richtig machen. —

„Entschuldigen Sie gütigst, sie ist ganz richtig gemacht — zweimal zwei ist vier . . .“

— Nun, geh nur, Du Naseweiß, ich bin fertig. —

„Entschuldigen Sie gütigst, Sie sind ja sehr leicht — fertig. — Entweder — oder . . .“

— Nun, was heißt das, dummer Junge? —

„Was des heißt — Entweder Geld kriegen — Stiebel sieh — oder keens zu kriegen — Stiebel geh!“

— Welch ein unverschämtes Betragen! —

„Unverschämt? — Na, hören Se, mein Herr, es dußt ja man Bier Dahler betragen.“

— Schere Dich zum Teufel und laß mich ungeschoren; hier hast Du die Stiefeln zurück, und nun werd' ich Dir zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. —

(Mit den Stiefeln in der Hand, fortgehend): „Na, meinswegen, kommen Se man bei meinen Meister, der kann Ihnen beweisen, daß der Zimmermann mehr als ein Loch gelassen hat.“

Welcher Unterschied ist zwischen dem Trinker K. und dem Monde? — Antw.: K. ist täglich, der Mond nur alle vier Wochen voll. Und welche Aehnlichkeit? — Sie pumpen Beide: er den Wein, der Mond das Licht, — an's Zahlen denken Beide nicht.

In welchem Lande ist man einer Erkältung am meisten ausgesetzt? Antw.: In der Schweiz, wenn man auf der Gränze zwischen den Cantonen Schwyz und Zug steht.

Tags-Neuigkeiten.

B a i s i n g e n den 16. Februar. Heute Mittag langte der Kaiser in Begleitung zweier Adjutanten, und da es eine lustwandelnde Fuß-Parthie war, auch eines Schusters hier an, nahmen im Gasthause zum Löwen etwas Erfrischung, und setzten, nachdem zuvor die Bahnschlitten unter der Leitung des Grafen W. van der



Durst aufgesandt waren, ihre Reise auf nördlicher Linie unter lautem Jubelschall, fort.

(Berlin, 8. Febr.) Morgen wird die erste Berliner Adresse an Ronge mit zahlreichen Unterschriften von hier abgehen. Die Adresse selbst ist einfach und kurz anerkennend und von unserm berühmten Kalligraphen Ernst Schüz in Prachtschrift ausgeführt worden. Eine lange Reihe von Blättern enthält die Namen der Unterzeichner aus allen Ständen und namentlich vieler Katholiken, einzelne mit der Bemerkung, daß sie der neuen Kirche beitreten. Den schönen Einband hat das Buchbindergewerk in Berlin besorgt und der Hr. Buchbinder Lerch vortrefflich ausgeführt. Der Deckel enthält in Gold und Silber eine symbolische Darstellung, einen Baum, in dessen Wipfel man die Worte liest: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, denn durch mich,“ und um dessen Stamm sich eine Schlange windet. Am Fuß liest man: „Johannes Ronge: dem Verdienste seine Krone!“ In kurzem wird dieser Adresse eine zweite, mit nicht minder zahlreichen Unterschriften folgen.

Überall her vom In- und Auslande geben Klagen über den bedeutenden Schnee, der übrigens noch ein Glück ist, obschon er die Verbindungen mannsfach hemmt, und die noch bedeutendere Kalte ein. Es hat die gute Bahn zwar zu vielen Schlittenpartien Anlaß gegeben, aber nicht überall Vergnügen allein gebracht. So geschah es, daß vorgestern, wo die Heilbronner eine Schlittenfahrt nach Sontheim unternahmen, etwa 30 Schlitten stark, das Pferd des Kaufmanns K. Kraft auf der Heimfahrt durchging; die Gattin desselben sprang oder fiel in der Angst aus dem Schlitten. Da es Nacht war, scheint es von der ganzen Gesellschaft Niemand bemerkt zu haben, bis die etwas verspäteten und einige hundert Schritte hinter der großen Partdie zurückgebliebenen drei letzten Schlitten die zwar noch lebende, aber besinnungslose und bestig stöhnende Frau ganz hilflos auf der Straße liegend fanden. Ein Herr brachte sie mit Hilfe zweier Da-

men in ihren Schlitten und führte sie schnell und auch noch lebend nach Haus, aber schon nach einer Stunde starb sie an der erlittenen Kopfverletzung. — Am Tag zuvor war ein Schlitten mit rasendem Pferde von Heilbronn her nach Neckarsulm gekommen und an einem dortigen Hause zerschellt; glücklicherweise ist den Darinsitzenden kein Leid widerfahren.

Dreifshlbig Charade.

Die beiden ersten Sylben.

Als Glanzpartie
Für's Kunstgenie
Der Sänger, Tänzer, Spieler
Sind wir begehrt
Als wünschenswerth,
Doch auch das Unglück vieler.

Die letzte Sylbe.

Als Böhmen lag
In tiefer Schmach
Vor längst vergang'nen Jahren,
Da handelt' ich
Schnell kräftiglich,
Um es davor zu wahren.

Das Ganze.

Du kennest mich
Ganz sicherlich:
Ich lieg' im Schweizerlande,
Wo immer mehr
Popola's Heer
Zerreißt der Eintracht Bande.

Auflösung des Zahlen-Räthsels in No. 12.:

R o n g e .

Auflösung des Räthsels in der Beilage zu No. 13.:

Die Nase.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.

In Nagold am 15. Februar 1845.

Fruchtpreise:				Brodtare:		Fleischtare:		Allerlei Viktualien:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	Ochsenfleisch	9	Rindschmalz . . 1 Pfd.	20
Neuer Dinkel . . . "	5	12	4	42	4 24	Rindfleisch	8	Schweineschmalz "	18
Kernen "	—	—	—	—	Brod kosten	Kalbfleisch	8	Butter "	15
Haber "	4	—	3	51	4 Pfund Kernen-	Hammelfleisch	7	" "	14
Gersten "	8	56	8	36	8 12	Schweinefleisch m. Speck	10	Rechter gegossene "	22
Mählfrucht "	9	4	—	—	der Weck zu 8½	ohne "	9	" gezogene "	20
Weizen 1 Sri.	—	—	—	—	Loth kostet	1	" "	15	
Bohnen "	—	—	—	—				Seife "	15
Roggen "	1	8	—	—				Kartoffeln, gewöhnliche	12
Wicken "	—	—	—	—				" blaue	18
Erbfen "	—	—	—	—					
Leinsengersten "	—	—	—	—					

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Am

No 11

Der halbjährlichen nehmen Ges

Am

Nagold, Da von vie den ist, daß zen von Jir den Gewerb dischen, bet diesen Umf Gehalt der und durch e von Blei er haupt bei werbsleuten zug auf be sundheit u Publikums säßigen Ha Interesse z in Gemäßh sterium des Ortsbehörd unbefugte Gewerben den Falls gegen solch Den 18

vd. Obera

Die über d dorf, Ueber

